

Wor well jej hen, Kevelaer? - Kävelse Platt: Wohin willst Du, Kevelaer?

Zu unserem Gespräch mit dem Hauptdezernenten, Herrn RD Vollstedt von der Bezirksregierung Düsseldorf, unserem Bürgermeister, Herrn Dr. Pichler, und Herrn Heckens von der Stadtplanung Kevelaer am 18.02.2019:

Vorgeschichte: Als Frau Radermacher am 18.12.2018 im Rat der Stadt Kevelaer den Planfeststellungsbeschluss übergab, haben Fredda Wouters und Claudia Blauert aus Winnekendonk einige kritische „Bürgerfragen“ zur OW1 gestellt. Frau Radermacher betonte, dass in ihrer Behörde dieser Beschluss kontrovers diskutiert wurde und machte den Vorschlag, einen Mitarbeiter zur Erörterung unserer Fragen zu entsenden. Daher wurden F. Wouters und C. Blauert direkt zu diesem Termin eingeladen, zwei weitere Vertreter unserer Bürgerinitiative durften dann noch teilnehmen, Johannes Krebber und Michael Pothmann.

Herr RD Vollstedt hat als Hauptdezernent den Planfeststellungsbeschluss zur OW1 unterschrieben. Er stellte sich vor mit der Bemerkung, dass er selber gar kein Auto besitze, sondern nur öffentliche Verkehrsmittel nutze. Er erklärte, dass das Alter der ursprünglichen Planung einer Umgehungsstraße an sich kein Kriterium darstelle – seine Behörde müsse für eine entsprechende Aktualisierung der Planung Sorge tragen. Es gebe eine sehr lange „Wunschliste“ für Ortsumgehungsstraßen, die erstmal „in einer großen Schublade lägen“ und zwar so lange, bis entsprechender politischer Druck dafür Sorge, dass eine Planung vom Landtag beschlossen und dann auch die Finanzierung genehmigt werde. Er betonte besonders, im Fall der OW1 sei auf seine Behörde erheblicher politischer Druck v. a. aus Kreisen der CDU ausgeübt worden, sodass seine Behörde mit der Ausarbeitung des Beschlusses unter zeitlichem Druck gestanden habe.

Die OW1 sei „eines der, wenn nicht sogar DAS IN BEZUG AUF NATURSCHUTZ KONFLIKTREICHSTE VORHABEN“, das seine Behörde derzeit bearbeitet, unterstrich RD Vollstedt und bestätigte damit unsere größten Bedenken. Vor allem die Naturschutzbelange, die im Zusammenhang mit Gewässern Beachtung finden müssen, seien sehr problematisch gewesen!

Herr RD Vollstedt erklärte, die Aufgabe seiner Behörde sei allein die Ausarbeitung des Planfeststellungsbeschlusses. Im gesamten Ablauf eines Planfeststellungsverfahrens seien aber auch wichtige rechtliche Problematiken zu klären und – hier holte er sich die Zustimmung von Dr. Pichler und H. Heckens ein – diese müssten dann von den Verwaltungsgerichten geprüft werden, die ein unverzichtbarer und wichtiger Bestandteil dieses rechtsstaatlichen Verfahrens sind. Mit anderen Worten: Die ohnehin stark eingeschränkte Möglichkeit, gegen einen solchen Verwaltungsakt zu klagen, zeichnet unseren Rechtsstaat aus und ist zwingender demokratischer Bestandteil des Verfahrens.

Dann bedauerte Herr RD Vollstedt ausdrücklich, dass die Bürgerbeteiligung zur OW1 eher nach veraltetem Muster abgelaufen sei: Nur mit Grundeigentum betroffene Bürger seien von der Behörde direkt informiert worden. Gute Amtspraxis sei es hingegen, wenn die Behörde

von sich aus (hier hat er ein Gesetz zitiert) alle, auch weitläufig betroffenen Bürger informiere. Dies sei hier offenbar nicht geschehen, hätte aber rechtlich keine Konsequenzen.

Herrn Krebbers Frage, ob seine Behörde politisch unabhängig sei, beantwortete Herr Vollstedt differenziert. Im Ergebnis des Beschlusses: Ja. Die OW1 sei lange ohne Priorität im Landesstraßenbedarfsplan enthalten, allerdings habe die neue schwarz-gelbe Regierung dem Straßenbau im ländlichen Raum Vorrang eingeräumt und diese Tatsache übe durchaus einen Einfluss auf seine Behörde aus.

Wir fragten, welche Möglichkeiten zur Verkehrsberuhigung die Stadt Kevelaer habe. Konkret wollten wir wissen, ob man an der Overberg-Grundschule in Winnekendonk eine Tempo-30 km/h Anordnung einrichten könne. Herr RD Vollstedt betonte, der politische Wille vor Ort sei dabei ein entscheidender Faktor. Der Rat der Stadt Kevelaer könne über einen entsprechenden Antrag beschließen, eine Gesetzesnovelle erleichtere die Einrichtung von Tempo-30-Zonen an sozialen Einrichtungen. (Wir sprachen später auch das Anliegen einiger Wettener Bürger an, die an der Veerter Straße wegen einer Grundschule und eines Hospizes eine Tempo-30-Zone oder entsprechende Maßnahmen zur Temporeduktion und -kontrolle wünschen. Die Grünen hatten bei der Stadt Kevelaer entsprechende Anträge eingereicht.)

Eine weitere Frage von uns war, ob man die Rheinstraße für Schwerlastverkehr sperren könne. Herr RD Vollstedt erklärte, dass auf Antrag des Rates der Stadt Kevelaer die Rheinstraße in ihrem Status als Landesstraße zurückgestuft werden könne. Wenn sie dann keine Landesstraße mehr sei, können bei Vorliegen von alternativen Strecken Durchfahrtsbeschränkungen für den Schwerlastverkehr eingerichtet werden. Er erwähnte, dass die Stadt Kevelaer dies bereits bei einer anderen Straße genauso durchgeführt habe.

Im weiteren Gespräch fragte Herr Krebber noch nach der Verkehrsanbindung des Gewerbegebietes Ost (Richtung Wetten), der Standort dieses Gewerbegebietes würde zwangsläufig zu einem konfliktträchtigen Verkehrsaufkommen im Hoogeweg und der Rheinstraße führen! Herr Heckens beschrieb Pläne der Stadt Kevelaer, dieses Gewerbegebiet noch bis an die Grenze des Landschaftsschutzgebietes, das bedeutet teilweise bis 45 Meter zum Ufer der Niers und Richtung Wetten zu erschließen. Herr Krebber fragte weiter, wieso die Stadt Kevelaer ihre Gewerbegebiete eigentlich nicht gleich an Orten mit besserer Verkehrsanbindung plane.

Wo setzen die Stadt Kevelaer und ihr Rat die Prioritäten? Gewerbe- und Industriegebiete in unmittelbarer Nähe zu Wohn- und Landschaftsschutzgebieten anzusiedeln heißt, Konflikte vor zu programmieren. So zu planen bedeutet, dass Gewerbegebiete und wirtschaftlicher Profit Vorrang haben vor Lebensqualität, Autos und Geschwindigkeit Vorrang haben vor der Sicherheit unserer Kinder und der Gesundheit der Bürger, Straßen und Verkehr Vorrang haben vor Naherholungs- und Naturschutzgebieten! In welcher Zukunft werden wir leben, wenn wir unsere Lebensräume nicht erhalten und schützen? In welcher Zukunft wollen wir leben?

Claudia Blauert, Kevelaer, 08.03.2019